

Werk

Titel: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

Verlag: Korn

Jahr: 1751

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN345189922_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003 | LOG_0032

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Daß solchergestalt das Leinöl den Thon in Eisen verwandle.

Daß, wenn man alle andere metallische Erden kenne, man sie durch den Zusatz einer entzündlichen Materie sofort in Metall verwandeln könnte.

Daß die salzigen und irrdischen Theile im Vitriol- und Terpentinöle diese Erde geben, die sich in Glas verwandeln läßt, und den Grund des Eisens machet, auch die metallische Gestalt von der schwefeligen Grundmaterie des Terpentinöles erhält.

Daß das Eisen in der Asche der Pflanzen auf eben diese Art in derselben hervorgebracht sey.

Daß es aus der Pflanzenerde, die sich in Glas verkehren läßt, aus dem Säuren eben derselben Pflanzen, und aus ihrer öligen oder entzündlichen Grundmaterie zusammengesetzt sey.

Hieraus schließe ich, die künstliche Hervorbringung des Eisens sey nicht nur möglich, sondern sehr wirklich.

Ich weiß wohl, daß diese Materie noch voll von Schwierigkeiten sey, und daß dieser Vortrag von dem Begriffe sehr abgehe, den man sich bisher von der Zeugung der Metalle gemacht, für deren Grund man das Quecksilber angesehen; ich lege aber hier nichts weiter dar, als was mich meine Untersuchungen gelehret. Zeit und Erfahrung kan uns von dem übrigen unterrichten.

* * * * *

Chymische Observation.

Da der Herr Lemery von dem Urin der Kühe redete, der also ein sehr gebräuchliches Arzeneymittel zu werden anfängt, zeigte er einigen, den er distilliret hatte. Er war blau oder grün, und von unangenehmem Geschmack. Einige Tage darauf zeigte der Herr Geoffroy auch solchen, von ihm distillirten Urin; der war weiß, klar, und in Vergleichung mit dem andern von gar süßem Geschmack. Nun hatte